

Begugs-Preis

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.
Die Abend-Ausgabe erscheint um 8 Uhr.

Redaction und Expedition:

Schauergasse 8.
Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis späts 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Cottbus. (Alfred Stemm),
Universitätsstraße 3 (Cottbus).
Königlich Preußische
Reichsdruckerei, 14. April, und Königliches 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 652.

Mittwoch den 22. December 1897.

91. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 22. December.

Der Sensationsmeldung der ultramontanen „Kölner Volkszeitung“, daß „allgemein“ angenommen werde, daß Herr Hohenlohe werde noch vor Verlauf der Parlamentssitzung von seinen Kammern zurücktreten, ist von der „Germania“ prüfungsweise worden, nachdem dieses gleichfalls hierfür Organ das baldmäßige Dementi der „Nord. Allg. Zeit.“ gefordert haben konnte. Die „Germania“ meint, es sei „unverhältnißmäßig“, wie eine Nachricht wie die des Berliner Blattes telegraphisch verbreitet worden könne. Diesmal hat das Berliner Blatt jedenfalls die falsche Füllung gegeben. Das der schwere Verlust, der den Reichstagskämpfer betroffen, ihm das Aussteigen aus dem öffentlichen Leben nicht wünschenswert machen könnte, vermag die „Germania“ natürlich auch nicht zu bestätigen. Jedoch scheint sie mit der „Nord. Allg. Zeit.“ zu glauben, daß Herr Hohenlohe das Opfer des Verwirrs im Amt weiter bringen werde. Und das ist um so wahrscheinlicher, je mehr darüber Hohenlohe wie jeder gewissenhafte Staatsmann seit langen Jahren gewohnt ist, seinem Berufe die größten persönlichen Opfer zu bringen. Dies zeigt der Reichstagskämpfer überzeugt, vor dem Feinde, mit dem er um das Flottengesetz zu kämpfen hat, und in solcher Stellung wird sein Herzblatt wegen eines erschütternden Familieneignisses vom Vater weichen, am wenigsten dann, wenn ein solcher Erfolg den fiktiv erlaubten Gegner mit neuem Siegeszuversicht und neuer Widerstandskraft erfüllen könnte. Und daß der Widerstand des Geistes gegen das Flottengesetz mehr und mehr erlahmt, zumal an deutlichstem Voraussehen herunter, das der Abg. Dr. Baden die ultramontanen Thoren wider gegen die Verlage aufgewiegt, der katholische Volksverein den Auftrag, den Abgeordneten Nachs mit der grundsätzlichen Bekämpfung des Unionsvertrages beauftragt, angelebt hat. Doch mehr aber geht es daraus hervor, daß das Organ des Herrn Baden, die „Nord. Volkszeitung“, sich gegen die von der konservativen „Landshuter Zeit.“ auf das niederdämerische Zentrum gerichtete Ausschöpfung, Gegenstandsgegenwart wider die Marinewortage zu verurteilen scheint. Der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe vor der Entscheidung könnte die Situation und die Stimmung in den klerikalen Kreisen rasch verändern, und da die Entscheidung aller Wahrscheinlichkeit nach erst kurz vor dem Ende des Reichstagswesens erfolgt, so wäre auch den Fürsten Hohenlohe ein Rücktrittsfall höchstlich bis zum Schluß der Tagung zum Abschluß auf seinem Sohn veranlaßt.

Am Donnerstag hat die preußische Generalversammlung nach zweitägiger Tagung ihre Berathungen geschlossen. Während sie anfanglich noch, als sie gegen die Canisius-Ecclesiastica tiefgründig protestierte, mit der Ausbreitung der evangelischen Kirche in der Diaspora sich beschäftigte, die Missionsbehandlung und in der Duellfrage eine Erklärung erlangt, das öffentliche Unterricht und amorphale Preußen erweckt, trat sie später in den Hintergrund. Und doch hat sie in dieser Zeit einen Erfolg gefehlt, der nicht nur in preußischen Landtagen, sondern das entzweizende Wort noch zu sprechen hat, zu scharfen Debatten führen, sondern auch wegen einer Tragweite in allen evangelischen Kreisen Deutschlands Ruhm erregen muss. So in nämlich auch die Erfolge des Geistlichen neu geregelt werden und die Generalversammlung hat es nicht bei der Aufstellung einer neuen

die bisherigen ungünstigen Gehörten verbesserten Gehaltszulage beweisen lassen, sondern mit dieser Verbesserung, die nur mit staatlicher Hilfe durchzuführen ist, die gesetzliche Regelung der staatlichen Überweisungen in festem Summe zur freien Verwendung an die Kirche verknüpft und damit eine kirchenpolitische Streitfrage von verhängnisvoller Tragweite ausgeworfen. Die Verschärfung der Generalversammlung in der Gehaltsfrage dachte, daß ein Mindestgehalt von 1800 Mk eingeführt werden soll, was die Stellenentnahmen am 1. Oktober 1897 unter 3000 Mk betrifft; die übrigen Stellenentnahmen sind in vier weitere Clasen getheilt und das Grundgehalt, von Classe zu Classe steigend, in den betreffenden Partien auf 2400, 3000, 3600 und 4200 Mk vermehrt. Durch ein Alterszulagezulage ist Sicherung getroffen, daß der Mindestgehalt in Zukunft 4500 Mk beträgt. Und was das Mindestgehalt von 1800 Mk auslängt, so ist weiter bestimmt, daß die Konstituenten das Reichsvertrags- und unter Beifügung des Kreis- und Provinzialabgeordnetenstandes durch einen Zusatz von 600 Mk auf 2400 Mk erhöhen können. Daß diese Fortsetzungen auch nur entweder auf finanzielle Bedenken im Abgeordnetenkabinett folgen würden, ist ausgeschlossen. Der Antrag der nationalliberalen Fraktion, Mindest- und Höchstgehalt der Geistlichen so zu regeln, wie es ihrer Stellung in Staate und der Bedeutung ihrer Aufgaben entspricht, und daß ihnen die zum standesgemäßen Leben und zum angemessenen Unterhalt ihrer Familien und Ausbildung ihrer Kinder erforderlichen finanziellen Mittel gewährt werden, bedeutet, daß den Geistlichen ein Mindestgehalt von 2400 Mk auch in dem Falle zulässt, wo die Generalversammlung will, die „Welt“ bekräftigt den Staatsabgeordnetenkabinett erfolgen sollte, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die Evangelische Kirche und die staatlichen Interessen nicht mehr im Wege der jährlichen Bevollmächtigung des Staatsabgeordnetenkabinetts erfolgen sollten, sondern durch ein Gesetz, das der evangelischen Kirche ein „alte“ von Herrn aus Staatsminister einen Betrag zuspricht, welcher zur Verstärkung der Gehaltszulage die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten aufreicht, und daß eine spätere Erhöhung dieses Betrages im Hause folgenden Besetzungen nicht ausschließt.“ In dieser Form treten nun die Versuche hervor, die Verbindung zwischen der evangelischen Kirche und dem preußischen Staat unter Herausbildung der Stellung des Geistlichen zu lösen und zu lösen. Die Begründung auf dogmatischer Seite geht dahin, der bisherige Zustand sei „unzuträglich“. Dieser dogmatische Zustand sei das Ergebnis zahlreicher Fehler, die die

Königl. Sächsische Landes-Lotterie

Bei den am ersten glücklichen Gewinn-Mann. Gehörte Gewinn vorstehend 700.000.
Sitzung I. Klasse 183. Zeitperiode 10. und 11. Januar 1895.

Blöcke vorstehen. Originalblöcke empfohlen.

Concessionierte Collection von Felix Fliss, Inselstr. 11.

BERLINER ACTIONAIR.

Zeitschrift für Capitalisten, Banquiers, Kaufleute und Industrielle.

Der **Berliner Actionair** vollendet im December seinen Jahrgang 1897 und kann dann mit Bedenken auf ein ebenso erfolgsvolles wie arbeitsreiches Vierteljahrhundert zielbekommen. Mit Rücksicht auf diese fröhliche Feier, die zu manchen Bezeichnungen Anlass geben wird, hat sich der **Verlag des Berliner Actionair** entschlossen, die Auflage des **Jahrbuchs der Berliner Börse** erheblich zu vermehren, um allen den eintretenden Abonnenten gegen Vorzeigung der Abonnement-Guitte, sowie der Vorwahl reicht, das.

Jahrbuch der Berliner Börse 1897/98

(Ladenpreis gebunden 15.-) ausnahmsweise zu dem **Vorzugspreise von 5 Mark** abzulassen. Wir hoffen, dass zwischen unserer Abonnenten diese

Jubiläumsgabe

wir entgegennehmen und durch dieselbe in seinen finanziellen Operationen wesentlich unterstützt werden wird.

Ein FÖRDERER solidar Capitals-Anlage u. Spekulation, ein Gegner jeden Schwundels, hat sich der **Berliner Actionair** durch sein Programm und durch die Art und Weise, wie er der Liturgie desselben näher getreten, bei den Befürwortern und in den Kreisen der Capitalisten, wie in denen des Börsen-, des Handels und der Industrie eine gewohnte Stellung erworben, und es wird, unbestritten durch anerkannt gute Verbindungen, diese Stellung in den neuen Quartale durch zuverlässige, prompte, reichhaltige, sachkundige und vor Allem unabdingbare Berichterstattung und Kritik über alle Vorfälle auf dem Gebiete des Eisenbahn-, Bank-, Versicherungs- und Berg-, und Hüttenwesens, der Industrie, des Staats- und Commissari-Credits, der Zolle und Steuern etc. zu behaupten und zu bestätigen wünscht.

Die auf amtliche Veranlassung der **Reichsbank** zusammengestellten **Verlohnungs-Tabellen und Restanten-Listen** (ca. 800 Seiten mit Inhalts-Verzeichnis, Einzel-Abo 8 Mark pro Jahr), die in Bezug auf Correctheit und Vollständigkeit alle ähnlichen Publikationen anderer Blätter übertragen und den Capitalisten geradezu unentbehrlich sind, werden unserem Blatte nach wie vor wöchentlich gratis beigelegt. quantitativ auch vollständige Inhaltsverzeichnisse zur Ergänzung rascher Information über alle Themen, die Gegenstand der Berichterstattung und Besprechung waren.

Der Abonnement-Preis für die Zeitschrift mit Counterpart und Verlosungs-Liste beträgt in **Berlin Vier Mark**, durch die Post bezogen in ganz Deutschland und Österreich-Ungarn 4 M. 25 Pf., bei Versendung durch unsere Expedition nach allen Orten des Welt-Post-Vereins 6 M. 40 Pf. pro Quartal. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Probenummern werden gratis und franco versandt.

Den neu eintretenden Abonnenten wird die Zeitschrift auf einen uns kundzugebenden Wunsch von Tage des Abonnement-Antritts an gratis und franco zugestellt.

Berlin, 8. W. 19. Linienstraße 47, 15. December 1897.

Expedition des „Berliner Actionair“.

Gewinnlisten
der Ausstellungslotterie
verkaufsstellen von heute ab 20 d. v. Stift
Oscar Petrich,
Gummihändlung, Unterhainstraße 21.

Für reisende Schüler

lehr interessant.

Wmiger Kalender, Bandkronen,

Etag. 1 Volk. prächtig. Kronp. 100 f. 18.- 18.- (ca. 40 Pf.) **Trabert, Salzg. 2.**

Puppen-Kopf, Kleider, Wäsche, Schuhe,

Trümpler kleine Künzgasse Nr. 18.

Meizende Puppen,

graffisch und ungelenk, zu allen Preisen,

Wäsche, Schuhe, Trümpler etc.

Puppen-Bazar, Gewandgeschäft,

Wekholatz, Gewölbe Nr. 14.

Arbeits-

Auszüge, Mäntel, Paletots,

Pyjacks,

Juppen, Blusenkleider etc.

empfohlen

R. Kuhnert,

Neumarkt 3.

Umtausch

bis

5. Januar

gestattet!

Spickel-Corsets

für Tafette und Hans

— modernste Façons —

druckfrei über den Magen

in reichster Auswahl

von M. 2.25 f. an

Flora Hormann-Knauer

27 Petersstraße 27

(Treil Holen).

Schmückt die

Fenster mit Blumen!

Zinniges

Weihnachts-

Geschenk.

Angetriebene

Hyacinthen

auf

Gläsern

in den

farbenprächtigsten

Sorten.

Größte

Auswahl.

Moritz Bergmann,

Rathausmarkt, Rathaus.

Schneider & Fritzsche

Samen- und Blumenzweihandel

Leipzig,

Windmühlenstr. 2, Bamberger Hof,

vis-à-vis der Markthalle.

Cacteen als Festgeschenk

empfiehlt sich in reichster Auswahl und einem großen Sortiment

in höchsten Preisen einzeln und in Sortimenten, in Gläsern

und Töpfen gekonntester neuer Ausführung, in

großem Sortimentskatalog. Ausstellungsgesell.

Werner & Sohn, Bambus- und

Krautländern, getrocknet, Gewürzen,

Teigwaren u. verarbeitet. Apothekenbietet

Leipzig, Grimmaischer Steinweg 16, I.

Ein im besten Sinne handlicher

Landauer

und eine dergl. **Halbchaise**

aus Privathand sofort zu verkaufen.

Gef. Adr. u. A. 47. Sped. d. St. ebd.

f. amerikanische Damen-Rover,

nenen **Operäradern**

den elegantesten Zug dienen.

In neu vorgelegtem L. Qualitätssorten.

Generaldepot P. Rosenthal, Tapferplatz,

Telephon I. 4226. Geöffte Werkst.

Herren- u. Kinderräder.

Ernst Berger, Centralstr. 8, am ehemaligen

Originalscheitergarten: Cacteen in

Töpfen mit gestiel.

Leipziger Badewannenfabrik

von Hermann Barth, Güldner 18, Bernpr. II. IV. 3604.

festigt als Spezialität **Goldschwamme**, deutlich u. sonst. Form, seines Numm. Güld.

Bad-, Arm-, Schwimm-, Kinder-Badewannen.

Empfohlene Weiß- und Goldschwämme.

Zu Weihnachten

nur die jährliche moderne

Hüte

borgerüdiger Satzungen zu außerordentlich billigen Preisen.

Anna Stock,

Edle Seide und Alberseide.

G. Allgeier, Uhrmacher,

Uhren jeder Art in reichster

Auswahl, billige Preise.

2 Jahre reelle Garantie.

G. Seltener Angebot.

Werke in meinem Großgeschäft

überregionalen ca. 250 Geschäften.

Tablett mit halbem der. Einf. von 7.50 bis

7.50, ca. 300 Tast.

Snuffelpfeife 95 bis 100,-

ein großer Tasche garantirt auf

brennende Tisch-, Zug-, Wand-

und Nachtkämpfen, ca. 300 f. Tas-

tasche u. handtasche, — 10 bis

15,- f. ferner einen Spiegel 30 u.

25 cm Preis. Bringmadchen, kleine

Koffer- u. Spielkoffer in Elfen- und

elfenart auf viele Artikel

bis 25. Dez. 5,- Robatt.

F. Heydeck,

Rathausostenstrasse 51.

Weiss- und Rothweine,

garantiert rein und sehr preiswert durch

direkte Cassa-Ginkäufe

von 1,- bis 10,-

Barometer.

Thermometer.

Stereoskop und Bilder.

Lesegläser.

Reisszeug für Schalen.

Reisszeug für Techniker.

Reisszeug für Architekten.

Optische Anstalt G. F. W. Grabich, Nicolaistr. 11.

Optische Anstalt G. F. W. Grabich, Nicolaistr. 11.

Special-Etablissement zur Lieferung der weltbekannten, durch nichts übertreffenden

Rathenower optischen Erzeugnisse.

Abtheilung II.

Rathenower

Augenschärfer à Paar 1.-

und das Seit. was es ist

und das Seit. was es ist</

